



AB INS AUSLAND!

-Tagung der gewerblich- technischen Ausbildungsleiter-

Jacqueline März

Deutscher Industrie und Handelskammertag

Leona Grulich

Handwerkskammer Magdeburg

Auszubildende:

Nur 3 % der
Auszubildenden mit
berufspraktischen
Auslandserfahrungen

Unternehmen:

KMU agieren zunehmend auf
internationalen Märkten und
brauchen Fachkräfte mit Aus-
landserfahrung



Bildungspolitik:

Festlegung im BBiG § 2 Abs. (3) zu
Auslandsaufenthalten

EU-Programme fördern Auslandsaufenthalte



Das Projekt

Zweck:

Förderung von Mobilitätsberatungsprojekten bei Kammern zur Stärkung der betriebsnahen Mobilitätsberatung

Fördervolumen:

16 Millionen Euro

Zeitraumen:

Frühjahr 2009 bis Dezember 2012

Steuerung und Koordinierung:

Inhaltliche Begleitung der Richtlinie durch eine Steuerungsgruppe
Projektbetreuung durch eine Koordinierungsstelle beim DIHK und ZWH



bundesweit vernetzt...

MobilitätsberaterInnen vor Ort:



Aktueller Stand

- **35 MobilitätsberaterInnen**
an 24 HwKs und 13 IHKs
- **Im Jahr 2010 wurden:**
15.000 Beratungen durchgeführt,
1.500 Entsendungen vorgenommen
500 Auszubildende aus dem Ausland aufgenommen
- **Die beliebtesten Länder sind:**
Großbritannien (22,0 %), Frankreich (18,9 %), Spanien (7,7%),
- **Folgende Berufsgruppen entsenden ihre Azubis:**
Bürofachleute (12,7 %), Dienstleistungskfl. (11,8 %), Bäcker (8,5%)

„Tschüss Meister, ich bin dann mal weg!“

Entdecke die Möglichkeiten: Wie Auszubildende EU-weit in Betrieben lernen können – Unterstützung vom Mobilitätsberater

Gesagte Trendfriseurin in Island schneiden, die Kniffe des traditionellen Tischlerhandwerks in Bulgarien studieren oder in einer Pariser Handbuchbinderei prächtige Unikate gestalten – das alles tun Azubis aus Deutschland im Sommer 2010 während ihrer regulären Ausbildungszeit, jedoch fernab ihrer eigentlichen Lehrbetriebe. Schließlich spielen die Landesgrenzen rechtlich innerhalb der EU kaum noch eine Rolle: Laut deutschem Berufsausbildungsgesetz dürfen Azubis bis zu einem Viertel ihrer regulären Ausbildungszeit im Ausland leisten. Doch bislang tun das wenige: „Ich bin dann mal weg!“ sagen gerade einmal zwei Prozent pro Jahrgang.



Um die grenzüberschreitende Ausbildung attraktiver zu machen, haben Industrie- und Handelskammern sowie der Zentralverband des Deutschen Handwerks die Initiative „Berufsbildung ohne Grenzen“ gestartet (www.mobilitaetscoach.de). Zentrales Element der Initiative ist die Unterstützung von Jugendlichen und Betrieben durch „Mobilitätsberater“.

Die derzeit 35 Berater helfen bei der Suche nach geeigneten Betrieben für Praktika und Austauschprogrammen und unterstützen Ausbildungsbetriebe bei der Einhaltung formaler Vorschriften. Beispielsweise müssen Unternehmen bei einem Auslandsaufenthalt von mehr als drei Wochen Dauer nachweisen, dass ihr Auszubildender trotzdem die vorgeschriebenen Berufserfahrungen erwirbt. Zudem helfen die Mobilitätsberater dabei, Fördergelder für Auslandsaufenthalte zu beantra-

gen. „Gerade wenn Betriebe zum ersten Mal einen Auszubildenden entsenden, fällt ihnen die Entscheidung leichter, wenn sie nicht allein auf den Kosten sitzen bleiben“, weiß Jacqueline Mier, Projektkoordinatorin für die Mobilitätsberatung beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag.

Hilfe bei der Suche nach einem passenden Betrieb in Berlin: „Nach so einem erfolgreichen Start lassen viele Azubis auch weitere Auslandsaufenthalte in andere EU-Länder gehen und nehmen oft auch selbst zusätzliche Gäste an.“

Natürlich unterscheiden sich die nationalen Ausbildungssysteme der EU-Mit-

Quelle: Handelsblatt vom 30.03.2010
Seite: 34
Rubrik: Bildung
Autor: Schneider, Kerstin

Wenn der Lehrling stiften geht - und das Unternehmen profitiert

Die Möglichkeit, in der dualen Ausbildung ins Ausland zu gehen, wird noch zu wenig genutzt. Berater bahnen kleineren und mittleren Firmen und ihren Auszubildenden einen Weg durch den Förderdschungel.

Kerstin Schneider Berlin Ein paar Wochen in einem Betrieb in Frankreich arbeiten, eine Berufsschule in den Niederlanden besuchen oder einen Sprachkurs in Großbritannien absolvieren: Seit 2005 können Auszubildende bis zu einem Viertel ihrer Lehrzeit im Ausland verbringen. Das ist im Berufsausbildungsgesetz so geregelt. Doch nur

wenige Unternehmen nutzen die Möglichkeit der Auszubildenden zu erhöhen, setzen die Industrie- und Handelskammern und der Zentralverband des Deutschen Handwerks seit 2009 Mobilitätsberater in den Kammern ein. „Ziel ist es, eine Mobilitätskultur wie an den Hochschulen zu schaffen“, sagt Esther Hartwich vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag. 36 Berater

umzugehen und offen auf Leute zuzugehen“, zieht sie Bilanz. Das Auslandsprogramm entstand ohne Mobilitätsberater: „Es war nicht einfach zu organisieren“, sagt Personalreferentin Roswitha Jancke. Sie hat sich Partner wie die Deutsche Telekom AG gesucht und die Berufsschulen mit eingebunden. Und sie betont noch einen

„Geh’ raus – und komm’ zurück“

akt zur Europawoche 2011 – Auszubildende berichteten über ihr Auslandspraktikum

Von Steinkjer nach Cottbus:
Norwegische Lehrlinge zu Gast
Handwerkskammer Cottbus organisiert ersten Jugendaustausch 2010

Internationale Wochen in Südbrandenburg: Zehn norwegische Lehrlinge kommen vom 8. bis 26. März nach Cottbus, um das regionale Handwerk näher kennenzulernen. Während ihres Auslandsaufenthaltes erhalten die Auszubildenden aus Steinkjer einen Einblick in die Arbeit eines deutschen Handwerksunternehmens. Erreicht wird dieser Jugendaustausch durch die Handwerkskammer Cottbus (HWK), die zusammen mit dem skandinavischen Partner des Vorhabens organisiert.

Schulze
dukte, alles selbst Buttercreme, da- und eine Vielzahl us Marzipan. Für lohnswerte Er- lft während eines landspraktikums Österreich. Die Bäckerei Möbi- emn die gelernte ubildende zur rjahr hat auch : mitgebracht. n, darauf ist



Für das Aus- Mobilität leicht er tun. Dany Uhlstein und Felix Metsch berich- serfahrungen.
Foto: Schulze

er drei Wochen in einer Bäckerei gearbeitet und für eine Woche die Schulbank in einer Berufsschule gedrückt hat. Für ihn wurde nicht nur das Handwerkliche zu einer Bereicherung. So sieht er in den vielen gesammelten Erfahrungen, auch einen Gewinn für sein weiteres Leben. „Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen und bin weltoffener geworden.“ Gelernt hat er auch, dass Baguette nicht gleich Baguette ist, dass die Franzosen dem Roggenmehl den Vorzug geben und das auch in Frankreich viel englisch gesprochen wird.

Wie Dany Uhlstein so will auch Felix Metsch dieses Auslandspraktikum nicht missen. Würde sich ihnen die Möglichkeit erneut bieten, so würden sie sofort wieder losziehen. Vielleicht auch für eine längere Zeit. Ihren Mitschülern raten sie, es ihnen gleich zu tun und meinen: Für junge Leute ist es wichtig, einen Teil des gelebten Europa selbst zu erfahren. Eigene Erlebnisse graben sich viel tiefer ein, als noch so viele Erlebnisberichte anderer.

Die Europawoche wird in Erinnerung an die „Schumann-Erklärung“ vom 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige Europäische Union legte, jedes Jahr als gemeinsame Aktion der deutschen Länder, der Bundesregierung, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in ganz Deutschland gefeiert.

- [Mobilitätsberaterprojekt](#)
- [Infos für Unternehmen](#)
- [Infos für Auszubildende](#)
- [Infos für Fachkräfte](#)
- [FAQ](#)



Berufsbildung ohne Grenzen ist das Beraternetzwerk der Handwerks- und Industrie- und Handelskammern rund um Auslandsaufenthalte während der beruflichen Bildung. Wir sind Ansprechpartner für Unternehmen, Auszubildende, junge Fachkräfte und internationale Organisationen.

Log in
MobilitätsberaterInnen

Newsletter



News:

HWK Berlin schaltet Telefonhotline zu Auslandsaufenthalten

[04.10.2011]
Im Rahmen des Programms "Berufsbildung ohne Grenzen" berät die Handwerkskammer Berlin am 5. Oktober in einer Telefonhotline klein- und mittelständische Handwerksbetriebe zu Auslandsaufenthalten. [\[mehr\]](#)

Jugendmagazin "Scheckker": Ausgabe zum Thema Europa

[26.09.2011]
Europa ist allgegenwärtig. Euro-Münzen im Portemonnaie, das EU-Biosiegel auf dem Müsliriegel und in den Nachrichten ist Europa zurzeit ein Dauerbrenner. Deshalb widmet sich die aktuelle Ausgabe von „Scheckker“, dem Jugendmagazin... [\[mehr\]](#)

MobilitätsberaterInnen vor Ort:



Was bringt es meinem Unternehmen?

- Erschließung neuer Märkte & Auslandskontakte
- Unternehmen präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber und Ausbildungsstätte
- Ausbildungsmarketing
- Motivierte, flexible, selbständig arbeitende Auszubildende und Mitarbeiter
- Imagesteigerung des Unternehmens
- Wettbewerbsfähigkeit erhöhen
- Einblicke in andere Firmenstrukturen, Arbeitsabläufe, -organisationen
- Wissensaustausch und –transfer

Rechtliche Grundlagen

- Information an zuständige Kammer
- Dauert der Auslandsaufenthalt länger als vier Wochen wird mit der Kammer ein Plan abgestimmt (§ 76 Abs. 3 Satz 2 BBiG)
- Auslandsaufenthalt muss im Ausbildungsvertrag als Ausbildungsmaßnahme außerhalb der Ausbildungsstätte vereinbart werden (§ 11 Abs. 1 Nr. 3 BBiG)
- Falls erst nachträgliche Vereinbarung, Änderung bzw. Ergänzung des Ausbildungsvertrages und Weiterleitung an die Kammer zur Eintragung der Änderung (§ 36 Abs. 1 Satz 3 BBiG)

Empfehlung:

Vertrag mit ausländischem Betrieb und Azubi
→ Siehe Mustervertrag in der DIHK-Broschüre
*„Auslandsaufenthalte während der betrieblichen Ausbildung.
Ein Leitfaden für Ausbilderinnen und Ausbilder“*



Jacqueline März

Maerz.Jacqueline@dihk.de